

Abstract

Kritische Theorie in der empirischen Wissenschaft - Forschungsethik und immanente Kritik

Jessica Lütgens, M.A. Erziehungswissenschaft, Goethe Universität Frankfurt

In dem empirisch-qualitativen Dissertationsprojekt „*Ich war mal so herzlinks*“ – Eine biographische Studie zu Politisierung im Jugendalter“ steht die Frage, welche Erfahrungen, Ereignisse und gesellschaftlichen Bedingungen dazu führen, dass junge Menschen sich in der Linken politisieren, im Mittelpunkt.

Die Dissertation bearbeitet ein aktuell heikles Thema – Politisierung in der politischen Linken. Die Notwendigkeit einer Positionierung zu Forschungsethik ist dem entsprechend eine Aufgabe, die meine Studie von Anfang an bis Ende begleitet. Genauer stelle ich mir die Frage, wie ich es mit der Forschung halten möchte, ohne meine Forschungssubjekte zu gefährden oder mich politisch vereinnahmen zu lassen. Dabei befinde ich mich in einem Spannungsfeld zwischen der Anrufung, ein sich als solidarisch verstehendes „Servicewissen“ (Ullrich 05.08.2017) für die Bewegung zu produzieren und dem Wunsch, kritische Forschung „im Sinne von Selbstreflexion und Selbstaufklärung“ (Wohlrab-Sahr 1993: 128) zu betreiben und habe mich gefragt: gibt es eine theoretisches Modell und eine praxisfähige Lösung hierfür - wenn ja, wie sähe diese aus? Mein Beitrag zur Adorno-Forschung ist es, aus der Theorie und Methode Adornos heraus ein Modell für die empirische Forschung entwickelt zu haben, welches immanente Kritik (vgl. Adorno 1969/2003) nutzt, um sich zu Fragen der Forschungsethik und -verantwortung zu verhalten, ohne zu kapitulieren vor der „[...] Furcht, daß die Wahrheit auch dem Schlechten dienen kann, [diese] sollte niemals den Impuls lähmen, sie voll und ganz aufzudecken“ (Horkheimer 1951: 378). Das angewandte Denken immanenter Kritik auf Fragen der Forschungsethik wird als ein Beitrag Kritischer Theorie für die empirische Wissenschaft gesehen und denkt beide auf aktuelle Problemstellungen hin weiter.

Literatur

- Adorno, T. W. (1969/2003): Einleitung zum „Positivismusstreit in der deutschen Soziologie“. In: GS, Band 8, Soziologische Schriften I. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 280-354.
- Horkheimer, M. (1941): Zur Tätigkeit des Instituts. Forschungsprojekt über Antisemitismus. In: GS, Band 4: Schriften, 1936-1941, Frankfurt am Main: S. Fischer, S. 373-411.
- Ullrich, P. (05.08.2017): „Der Protestforscher ist eher links bis linksliberal“ - Gespräch mit Peter Ullrich. Über die Widrigkeiten im Wissenschaftsbetrieb und die Gefahren der Vereinnahmung der eigenen Forschungen durch den Staat. In: Junge Welt. URL: <https://www.jungewelt.de/loginFailed.php?ref=/artikel/315816.der-protestforscher-ist-eher-links-bis-linksliberal.html>, letzter Zugriff 05.06.2019.
- Wohlrab-Sahr, M. (1993): Empathie als methodisches Prinzip? Entdifferenzierung und Reflexivitätsverlust als problematisches Erbe der „methodischen Postulate der Frauenforschung“. In: Feministische Studien, 11, S. 128-139.

Abstract

Critical theory in empirical research – Research ethics and immanent criticism

Jessica Lütgens, M.A. Educational Sciences, Goethe University Frankfurt

The empirical-qualitative PhD-Projekt „*Once I was like left at heart*“ - A biographical study of politicization in adolescence“ focuses on the question which experiences, happenings and social conditions lead to young peoples politicization in the political left.

The PhD tackles a sensitive issue – politicization in the left. Thereby from the outset until the end it was necessary to position myself. More concretely: I must ask myself on the one hand how not to jeopardize my research subjects whilst on the other hand how not to be drawn into the research fields rationalities. As such my problem was a field of tension between the invocation to produce a supportive „Service-Knowledge“ (Ullrich 05.08.2017*) for the movement and my wish, to produce critical research „in the meaning of self-reflection and self-enlightenment“ (Wohlrab-Sahr 1993: 128*). In order to achieve this aim, I asked myself: is there any theoretical model and practical conceivable solution for this - and if yes, what does it look like?

My contribution to the idea of the critical theory today is, to have – inspired by Adornos theories and methods- developed such a model for empirical research, which uses the idea of immanent criticism (c.f. Adorno 1969/2003). It makes it possible to position oneself as a researcher to the question of research ethics and responsibilities without capitulating, facing „the fear, that the truth could also serve the bad cause [this], should never paralyze the impulse, to reveal it entirely [...].“ (Horkheimer 1951: 378*). The applied thinking of immanent criticism on the question of research ethics is seen as a contribution of the Critical Theory for the empirical research and is forward thinking, tackling current problems.

(*all quotes are freely translated by the writer)

Literature

- Adorno, T. W. (1969/2003): Einleitung zum „Positivismusstreit in der deutschen Soziologie“. In: GS, Band 8, Soziologische Schriften I. Frankfurt am Main: Suhrkamp, pp. 280-354.
- Horkheimer, M. (1941): Zur Tätigkeit des Instituts. Forschungsprojekt über Antisemitismus. In: GS, Band 4: Schriften, 1936-1941, Frankfurt am Main: S. Fischer, pp. 373-411.
- Ullrich, P. (05.08.2017): „Der Protestforscher ist eher links bis linksliberal“ - Gespräch mit Peter Ullrich. Über die Widrigkeiten im Wissenschaftsbetrieb und die Gefahren der Vereinnahmung der eigenen Forschungen durch den Staat. In: Junge Welt. URL: <https://www.jungewelt.de/loginFailed.php?ref=/artikel/315816.der-protestforscher-ist-eher-links-bis-linksliberal.html>, last access 05.06.2019.
- Wohlrab-Sahr, M. (1993): Empathie als methodisches Prinzip? Entdifferenzierung und Reflexivitätsverlust als problematisches Erbe der „methodischen Postulate der Frauenforschung“. In: Feministische Studien, 11, pp. 128-139.